



DOKUMENTATION SOMMERUNI DOCUMENTATION UNI D'ÉTÉ 2017

SP

PS

Einleitung

Gut gerüstet in die Zukunft

Bereits zum vierten Mal hat Anfang August 2018 die Sommeruni der SP Schweiz in Chandolin stattgefunden. Wie in den vorangegangenen Jahren setzten sich die 130 Teilnehmenden in Workshops, Referaten sowie einem Podium und einem Konzert sowohl mit den aktuellen inhaltlichen wie politisch-handwerklichen Herausforderungen auseinander. Daneben blieb immer auch Zeit, sich bei Kaffee oder Bier mit anderen Genossinnen und Genossen aus der gesamten Schweiz auszutauschen.

Après quatre éditions, l'Uni d'été du PS Suisse est devenue une véritable institution qui connaît un grand succès auprès des membres. Il s'agit d'un espace de discussion pour les Socialistes qui permet de regarder au-delà des préoccupations politiques quotidiennes. Il s'agit également d'un espace qui permet de traiter autant de notre passé que de notre avenir (celui du parti et de la société en général). Ces débats et discussions contribuent à la consolidation de notre message politique – sa pertinence et sa clarté sont des conditions *sine qua non* pour renverser la tendance au renforcement des forces réactionnaires dans notre pays.

Die Themen an der Sommeruni waren auch jene, die uns in unserem politischen Alltag immer wieder beschäftigen: Wie gelingt es uns, die Absichten der Energiestrategie und des Pariser Abkommens auch tatsächlich umzusetzen? Wie wehren wir uns gegen die Angriffe auf die Menschenrechte oder gegen den täglichen Rassismus? Wie gelingt es uns, dass mehr Mitglieder die Arbeit der Partei aktiv mitgestalten können? Wie können wir die zunehmende Digitalisierung so gestalten, dass sie allen Menschen dient? Wir blickten aber auch zurück auf die russische Revolution von 1917 und ihre Ausstrahlung auf die Schweiz. Und wir diskutierten über die Zukunft der Sozialdemokratie im Allgemeinen und unserer Wirtschaftspolitik im Speziellen.

Jahr für Jahr ist an der SP Sommeruni zu sehen, dass unsere Partei lebendig ist, dass wir über ein enorm vielfältiges parteiinternes Wissen verfügen und dass wir für die Zukunft gut gerüstet sind. All dies wollen wir stärker als bisher in Resultate umzusetzen.

Le présent recueil de textes reflète la pluralité des discussions. Nous remercions l'ensemble des bénévoles ainsi que la trentaine d'intervenant-e-s qui ont gracieusement mis à disposition des participant-e-s leur expertise, leur temps et leur passion. Sans ces personnes, l'Uni d'été n'aurait jamais vu le jour. Nous remercions également les participant-e-s de leur contribution à la réussite de cette 4^{ème} édition et nous espérons qu'elle fut à la hauteur de leurs attentes.

Für das Organisationskomitee

Simon Roth & Olga Baranova





Menschenrechte, SVP-Initiative und « fremde Richter »

Die juristische Auseinandersetzung mit dem Text der SVP- Volksinitiative « Schweizer Recht statt fremde Richter (Selbstbestimmungsinitiative) » war das Thema im Workshop der Völkerrechtsprofessorin Evelyne Schmid.

Die Initiative verlangt, dass die Schweiz völkerrechtliche Verträge, die der Verfassung widersprechen, neu verhandelt und «nötigenfalls» kündigt. Zudem wären für das Bundesgericht und die anderen rechtsanwendenden Behörden nur noch diejenigen völkerrechtlichen Verträge massgebend, deren Genehmigungsbeschluss dem Referendum unterstanden hat. Das würde bedeuten, dass Bundesgesetze auch dann angewendet werden müssten, wenn sie Verträgen wie z.B. der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) oder der UNO-Folterkonvention widersprechen, da die Schweiz diese Verträge ratifiziert hat, bevor es die Möglichkeit eines fakultativen Staatsvertragsreferendums gab. Andere Verträge (so z.B. die Zusatzprotokolle zur EMRK oder die bilateralen Verträge mit der EU) wären weiterhin massgebend.

Der Bundesrat beantragte Anfang Juli der Bundesversammlung, die Initiative zur Ablehnung zu empfehlen. Gemäss dem Bundesrat gefährdet sie «die Stabilität und Verlässlichkeit der Schweiz und untergräbt die für den Unternehmensstandort wichtige Rechts- und Planungssicherheit. Hinzu kommt, dass die Initiative in zentralen Punkten unklar formuliert ist».

Les droits humains, l'initiative de l'UDC et les « juges étrangers »

L'analyse juridique du texte de l'initiative populaire de l'UDC « Le droit suisse au lieu de juges étrangers (initiative pour l'autodétermination) » a été le sujet de l'atelier de la professeure de droit international Evelyne Schmid.

L'initiative exige que la Suisse renégocie les traités internationaux contraires à sa Constitution et, « au besoin », les dénonce. En plus, le texte prescrit que le Tribunal fédéral et les autorités ne sont tenues d'appliquer que les traités internationaux dont l'arrêté d'approbation a été sujet ou soumis au référendum. Cela voudrait dire que les lois fédérales devraient être appliquées même lorsqu'elles sont contraires, p.ex., à la Convention européenne des droits de l'homme (CEDH) ou à la Convention des Nations Unies contre la torture parce que la Suisse a ratifié ces traités à une époque à laquelle la possibilité d'un référendum facultatif en matière de traités internationaux n'existait pas encore. Par contre, le Tribunal fédéral et les autres autorités resteront tenus d'appliquer d'autres traités internationaux (comme p.ex. les protocoles additionnels à la CEDH ou les accords bilatéraux avec l'UE).

En début du mois de juillet, le Conseil fédéral a proposé à l'Assemblée fédérale de recommander le rejet de l'initiative populaire. Selon le Conseil fédéral, cette initiative « menace ainsi la stabilité et la fiabilité de la Suisse. Elle sape aussi la sécurité du droit et la prévisibilité, qui sont si importantes pour le choix d'installer une entreprise en Suisse. À cela s'ajoute que des points essentiels de l'initiative sont formulés de manière peu claire. »

Evelyne Schmid



« In der Sommeruni wird die grosse Vielfalt der SP als politische Bewegung sichtbar. Wir leben miteinander und lernen voneinander als Genoss*innen für eine solidarische Gesellschaft. »

Oliver Heimgartner, Mitglied Geschäftsleitung SP Stadt Zürich



« L'université d'été du PS Suisse ? C'est un espace d'une rare intensité, rempli de belles rencontres, d'échanges nourris et variés avec des camarades des 4 coins de la Suisse ! A ne manquer sous aucun prétexte! »

Monique Ryf, députée au Grand Conseil vaudois et Conseillère communale à Oron-la-Ville



Nachdenken auf dem Berg

Was machen eigentlich die Genossinnen und Genossen im Sommerloch? Die einen fahren in die Ferien. Die anderen auf einen Berg im Wallis. Ein Tag in der Sommeruni der SP Schweiz.

Seit einer gefühlten Ewigkeit fährt das Postauto vom Bahnhof Sierre entlang einer kurvigen Strasse ins Val d'Anniviers. Die Kinder der holländischen Familie auf den Nebensitzen quengeln und es dünkt einen, viel weiter könne man nicht mehr ins Tal hineinfahren. Nach einer geschlagenen Stunde hält das Postauto an der Endstation: Chandolin poste. Jetzt noch ein zehnminütiger Fussmarsch und da steht es, das Grand Hôtel Chandolin, ein Hotel aus der Blütezeit der Schweizer Hotellerie, das heute ein Gruppenhaus ist.

Zum vierten Mal findet hier die Sommeruni der SP Schweiz statt. «Die Idee der Sommeruni ist, dass man für ein paar Tage an einen abgelegenen Ort geht, um sich mit den wichtigen Themen der Welt auseinanderzusetzen», sagt Leyla Gül, Co-Generalsekretärin der SP, die die Sommeruni mitentwickelt hat. Der Ort hier sei ideal: «Du gehst auf einen Berg und denkst nach.» Vorbild der Sommeruni war die «Université d'été», an der sich jeden Sommer das «Who is who» des französischen Parti socialiste trifft. Mit der Université hat die Uni jedoch mittlerweile ausser dem Namen nichts mehr gemein. «Wir haben unsere eigene Version der Sommeruni geschaffen», sagt Leyla.

Keine/r zu alt

Im Haus ist es ruhig. Um 9 Uhr haben in den Räumen des alten Hotels die ersten Workshops begonnen. Die Teilnehmenden haben die Wahl: «Menschenrechte, SVP-Initiative und fremde Richter» mit der Völkerrechtsprofessorin Eveline Schmid, «Internationale Klimapolitik» mit Nationalrätin Claudia Friedl und dem politischen Sekretär Peter Hug oder «Altersvorsorge 2020» mit den Nationalrätinnen Marina Carobbio und Silvia Schenker. Die Workshops werden geleitet von Fraktionsmitgliedern, Mitarbeitenden der SP, Uni-Dozierenden und Vertreterinnen und Vertreter von Verbänden oder NGOs. Alle arbeiten ehrenamtlich an der Sommeruni mit. «Wir haben noch nie eine Absage erhalten, weil jemand keine Lust hatte – ich staune manchmal selber», sagt Simon Roth, der Bildungsverantwortliche der SP Schweiz. Die meisten Dozentinnen und Dozenten seien Mitglieder oder zumindest SP-nah, andere hätten einfach ein Interesse daran, ihre Anliegen in der SP anzubringen.

Um 12 Uhr ist aus dem Speisesaal ein langer Applaus zu hören. Der Workshop «Menschenrechte, SVP-Initiative und fremde Richter» ist zu Ende. Die Schwingtüre öffnet sich und die Teilnehmenden strömen heraus. Unter ihnen ist Margrit Stucki aus Bern, langjährige Stadträtin und Grossrätin. Margrit und ihr Mann Hans, beide um die siebzig Jahre alt, sind zum zweiten Mal in Chandolin. Sie komme hier viel zum Diskutieren, sagt Margrit: «Als wir uns vor zwei Jahren zum ersten Mal anmeldeten, dachte ich zuerst: Wir sind eigentlich zu alt dafür. Die wollen die Jungen ansprechen.» In Chandolin angekommen, habe sie aber rasch gemerkt, dass sie damit falsch liege.

«Die Zusammensetzung der Teilnehmenden ist sehr breit», sagt auch Simon Roth. «Von 18 bis 80 Jahre sind alle Altersgruppen vertreten. Es kommen ausserdem viele, die aktuell in einem Parlament oder einer Regierung sind oder früher ein solches Mandat hatten. Aber auch Basismitglieder ohne spezielle Funktion sind dabei.»

«Wie wollen wir im Alter leben?»

Draussen serviert das Küchenteam unterdessen Gazpacho und zweierlei Käsekuchen zur körperlichen Stärkung für die zweite Runde Workshops am Nachmittag. Für die Stärkung der Seele sorgt der Blick Richtung Süden zu den schneebedeckten Viertausendern. Allein das Panorama von der Terrasse des Grand Hôtel aus ist die lange Postautofahrt nach Chandolin wert. Und es macht den Kopf frei.

Nach einer zweistündigen Pause geht es weiter. Auf dem Programm steht neben «Digitalisierung», «Wirtschaftspolitik» und «Kampagne – wie geht das?» ein Modul zum Thema «Wie wollen wir im Alter leben?» mit der Gesundheitsökonomin Anna Sax und Nationalrätin Barbara Gysi.

Die meisten der Teilnehmenden, die im Kaminzimmer Platz genommen haben, sind älter, zwei Drittel sind Frauen. In einer Vorstellungsrunde erzählen sie von ihrem persönlichen Zugang zum Thema «Leben im Alter». «Die hier versammelten Erfahrungen und das Knowhow sind riesig», stellt Anna Sax fest, bevor sie ihr Referat zur Frage «Wer bezahlt die Langzeitpflege?» beginnt. Eines der Hauptprobleme ist laut Anna, dass zwar die Finanzierung der Pflege geregelt ist, nicht aber diejenige der Betreuung und der Hotellerie, die ebenfalls hohe Kosten verursachen. Die Zahlen, mit denen sie die aktuelle Situation veranschaulicht, sind eindrücklich: 17 000 Franken kostet etwa der Aufenthalt in einem Pflegezentrum in der Stadt Zürich. Als Anna das Modell der Pflegeversicherung des neoliberalen Thinktanks Avenir Suisse vorstellt, - es basiert auf einer Kopfprämie von monatlich 285 Franken und sieht vor, dass das angesparte, nicht aufgebrauchte Kapitel weitervererbt werden kann – wird es im Kaminzimmer unruhig. «Wie sollen wir das neben den Krankenkassenprämien auch noch bezahlen?», fragt eine Frau.

Doch was sind mögliche Alternativen dazu? In einem zweiten Referat stellt Barbara Gysi das Modell Thurvita vor, das während ihrer Zeit als Gemeinderätin von Wil (SG) entstand. Es befindet sich in der öffentlichen Hand und hat zum Ziel, den Betagten in allen Lebenslagen die Betreuung zukommen zu lassen, die sie gerade brauchen.

Nach einer kurzen Pause diskutieren die Teilnehmenden in zwei Gruppen auf der Terrasse weiter darüber, wie das Problem der Pflegefinanzierung gelöst werden könnte.

Workshops en français

Um halb sechs Uhr ist Schluss mit den Workshops. Zeit für den Apéro. Auf der Treppe, die zur Terrasse führt, steht ein Grüppchen Romands. Sie sind soeben aus dem Workshop zur Digitalisierung gekommen, einem der Workshops, die auf Französisch angeboten werden. «Es war wahnsinnig spannend, wir haben während der letzten drei Stunden einen Sprung in die Zukunft gemacht», sagt Léna Strasser. Die 37-jährige Genferin, die im Oktober für den Grossen Rat kandidiert, nimmt zu ersten Mal an der Sommeruni teil. «Ich habe auf der Webseite der SP Schweiz die Bilder vom letzten Jahr gesehen und wusste: Da will ich auch hin, das ist der richtige Ort, um in Ruhe zu diskutieren.» Sie findet es spannend, hier auf so viele unterschiedliche Menschen aus allen Altersgruppen und Landesteilen zu treffen.

Insgesamt nehmen jedes Jahr rund 130 Personen an der Sommeruni teil. Diejenigen, die wie Léna das erste Mal dabei sind, machen etwa die Hälfte aus. Die anderen sind zum zweiten, dritten oder sogar vierten Mal hier. «Beides ist gut», sagt Simon, «die einen kommen wieder, weil ihnen die Sommeruni gefallen hat, die anderen sorgen für eine gewisse Erneuerung.»

Morgen gehts weiter!

Wer gedacht hat, nach dem Abendessen sei Schluss, hat sich getäuscht. Sobald die Tische abgeräumt sind, geht es im Speisesaal weiter mit einem Vortrag von Francesca Falk, Oberassistentin an der Uni Freiburg, zum Thema «Migration als Emanzipationsmotor». Der Saal ist voll. Man glaubt es kaum, die Leute haben noch nicht genug. Das Referat ist aber auch zu interessant. Francesca Falk zeigt anhand dreier historischer Beispiele auf, wie die Migration in der Schweiz Voraussetzung für progressive Entwicklungen – etwa in der familienergänzenden Kinderbetreuung – war.

Um 22 Uhr sind die einen endgültig erschlagen von all den Diskussionen und gehen ins Bett. Für die anderen beginnt jetzt die After hour – an der Bar, auf der Terrasse oder in der Disco. Aber Achtung: Morgen gehts weiter! Um 9 Uhr mit den nächsten Workshops oder bereits um 7 Uhr mit Qi Gong auf der Terrasse.

Andrea Bauer
Chefredaktorin «links»

Dieser Artikel ist ursprünglich in der Mitgliederzeitung «links» erschienen.



Ein Pausengespräch mit...

Adil Koller

In welcher Form bist du politisch aktiv?

Seit 2015 engagiere ich mich als Präsident der Baselbieter SP, kürzlich bin ich ausserdem in den Baselbieter Landrat nachgerückt. Am meisten Freude macht mir aber nicht die Arbeit im Sitzungszimmer, sondern die Bewegungsarbeit im Kontakt mit den Menschen, zum Beispiel im persönlichen Gespräch auf der Strasse oder am Telefon.

Weshalb bist du an der Sommeruni?

An der Sommeruni treffen wir uns als Gleichgesinnte, die gemeinsam die Gesellschaft voranbringen möchten. Das ist sehr wertvoll! Ich schätze das tolle Bildungsangebot und den Austausch. Ausserdem war ich hier schon oft mit der JUSO; Chandolin ist ein Ort geworden, an den viele GenossInnen „nach Hause“ kommen, so geht es mir auch.

Was kannst du für deine politische Arbeit daraus mitnehmen?

Ein paar spannende Ideen – die besten entstehen ja bekannterweise beim Bier nach dem Workshop und der Sitzung. Und das gemeinsame Denken und Diskutieren motiviert baer auch immer für den manchmal sehr anstrengenden politischen Alltag.

Wo siehst du die grössten Möglichkeiten / Herausforderungen für die SP in den kommenden Jahren?

Die Basiskampagne ist eine riesige Chance für die SP. Wir machen damit, was wir am besten können: Mit den Menschen sprechen, statt über sie. Am stärksten ist die SP, wenn wir mit unserer Politik und unseren Ideen direkt zu den Leuten gehen. Das machen die anderen Parteien anders.

Adil Koller wurde 1993 in Basel geboren. Seit 2015 ist er Präsident der SP Baselland und seit 2017 Mitglied des Baselbieter Landrates. Er begeistert sich für bewegungsorientierte Kampagnen. Adil studiert Wirtschaft und Soziologie an der Universität Basel.



Karin

«Mit Gleichgesinnten nicht immer gleicher Meinung sein. Sich weiterbilden, wandern, diskutieren, essen und gesellig sein. Das ist an der SP Sommeruni in Chandolin Programm. Ich war das erste aber bestimmt nicht das letzte Mal ein Teil davon!»

Karin Eigenheer, Gemeinderätin Rheinau



Jürg S.

« Gute Diskussionen, spannende Leute und atemberaubende Location – das war für mich die (erste) Sommeruni »

Jürg Staudenmann, Klimapolitik- und Entwicklungsexperte bei Alliance Sud



Wirtschaftspolitik für alle! Aber wie?

Mit Beat Jans (Nationalrat und Vizepräsident SP Schweiz) und Myriam Holzner (ehem. Zentralsekretärin der SP Schweiz)

Diesen Herbst startet die SP einen Prozess für ein neues Wirtschaftsprogramm (Wirtschaft 4.0). Darin wollen wir politische Antworten auf die wichtigsten wirtschaftspolitischen Entwicklungen wie Digitalisierung oder Globalisierung finden. Im Workshop diskutierten wir darüber, wie wir das Positionspapier erarbeiten könnten, welche Themen darin angesprochen werden sollen und wie es ein aktuelles wirtschaftspolitisches Programm daher kommen müsste, damit sich möglichst viele Menschen davon angesprochen fühlen.

Rund 26 SP-Mitglieder nahmen engagiert teil und brachten ihre wichtigsten Anliegen ein. Es haben sich fünf zentrale Themen herausgestellt, welche das Programm Wirtschaft 4.0 behandeln soll:

Arbeitsbedingungen/(Weiter)bildung, Besitzverhältnisse/Verteilung, Handel(sverträge), Steuern/Service Public, und „Care“-Wirtschaft.

Die Beteiligten brachten klar zum Ausdruck, dass sie mit Wirtschaft 4.0 unbedingt die grosse Mehrheit der Bevölkerung ansprechen wollen. Zu diesem Zweck soll die Sprache einfach verständlich sein. Das Wirtschaftsprogramm soll auf einer Analyse aufbauen, die von den Sorgen und Lebensrealitäten einfacher Haushalte ausgeht und das Konzept soll Antworten auf die konkreten Bedürfnisse der Menschen liefern. Der Prozess soll rollend geplant und kontroverse Positionen sollen offengelegt und breit diskutiert werden. Als Resultat des Prozesses soll nicht nur ein langes Positionspapier stehen. Es soll auch eine einfache Kurzfassung und elektronische (Video-)Beiträge geben, die auf den sozialen Medien geteilt werden können. Schliesslich sollen konkrete Vorstoss Pakete für Bund, Kantons- und Gemeindeparlamente ausgearbeitet werden.

Beat Jans und Myriam Holzner danken für die interessanten Anregungen, welche in die Arbeit einfließen werden.

Beat Jans und Myriam Holzner



Ein Pausengespräch mit...

Fanny Nüssli

In welcher Form bist du politisch aktiv?

Ich bin seit einem Jahr Präsidentin der SP Sektion Mauensee.

Weshalb bist du an der Sommeruni?

Im Alltag fällt es mir oft schwer, mich in ein Thema so hinein zu vertiefen, wie das an der Sommeruni möglich ist. Ich erhalte an der Sommeruni sehr konzentriert viel „Futter“. Stoff, den ich gerne mit Mario diskutiere oder in die Sektion hineinbringe.

Was kannst du für deine politische Arbeit daraus mitnehmen?

In den Gesprächen mit Menschen stelle ich fest, mit wie viel Halbwissen argumentiert wird. Wissen hilft mir bei der Argumentation. Und die Kontakte mit den anderen SP Mitgliedern aus der ganzen Schweiz sind motivierend für die politische Arbeit.

Wo siehst du die grössten Möglichkeiten / Herausforderungen für die SP in den kommenden Jahren?

Ich mache mir keine grossen Sorgen um die SP, ich finde sie macht das gut. Sie soll nur weiter gerade dastehen und laut und deutlich sagen, dass wir uns für eine solidarische und gerechte Gesellschaft einsetzen. Für alle statt für wenige, konsequent, und bei jedem Wetter. Nur das.

Eine Herausforderung, die auf uns zukommen wird, ist der wachsende Druck auf dem Arbeitsmarkt bei gleichzeitiger Sparpolitik und Sozialabbau. Das hinterlässt Opfer. Ich spreche von Menschen, die aus dem System fallen oder von Familienarmut. Ich halte es für unwahrscheinlich, dass betroffene Menschen Mitglied der SP werden (Mitgliederbeitrag!), aber ich finde es wichtig, dass wir Verbindung zu ihnen halten und dass betroffene Menschen wissen, wer sich für sie einsetzt.

Fanny Nüssli wurde 1966 geboren und ist seit 2016 Präsidentin der SP Sektion Mauensee. Weiter führt sie seit sechs Jahren die Geschäftsstelle der Anlauf- und Koordinationsstelle «Freiraum».



Discriminations et violences, genre et égalité au cœur de l'action politique

Dre Caroline Dayer, chercheuse et formatrice

Comment décrypter et déjouer les discriminations? De quelle manière prévenir les violences et les traiter ? Sur la base d'apports scientifiques et d'exemples empiriques, il s'agira de dresser des pistes d'actions collectives en écho aux enjeux contemporains liés au sexisme, à l'homophobie et à la transphobie qui traversent toutes les sphères. Les enjeux en matière de reconnaissance et d'égalité souligneront les transformations politiques, légales et sociétales à venir.

La session s'est structurée autour d'un double objectif de prévention des violences et des discriminations d'une part et de promotion de l'égalité et des droits humains d'autre part. Une activité interactive a débouché sur une clarification interdisciplinaire des concepts de stéréotype, de préjugé et de discrimination, de la triade sexe-genre-sexualité et de l'acronyme LGBTIQ ainsi que sur les lacunes en termes de droits relatives à ces questions. Le spectre des violences, les mécanismes transversaux des discriminations ainsi que l'articulation de ces dernières ont été développés, tout en mettant en évidence la spécificité des vécus.

Différents niveaux de réflexion et d'action ont été présentés : cadres cantonaux, nationaux, internationaux ; intervenir, prévenir, promouvoir ; plan individuel, plan collectif, plan institutionnel et politique. Les principales pistes d'action dégagées lors des discussions concernent les registres suivants : travail en profondeur au niveau de l'éducation et de l'école (livres, supports, formation initiale, formation continue ; lois ; label genre pour les écoles, les institutions, les partis politiques, etc. avec évaluation et suivi ; documents administratifs à actualiser ; urgence sur les questions d'inégalité des droits, de violences, de traite des femmes, de mutilations sexuelles, de mariages forcés, de mise en œuvre de l'égalité entre femmes et hommes (salaires, etc) ; cadre juridique lié au mariage et à la famille ; langage commun sur les thématiques liées au sexe, au genre et à l'orientation affective et sexuelle pour élaborer des propositions politiques ; occupation des espaces (harcèlement de rue par exemple) ; cohérence de la stratégie politique du PS pour porter des changements progressistes (marque de fabrique du parti) ; discours avec des faits et un message positif, des valeurs à partager ; commencer par le législatif, l'éducation, la formation, le contexte professionnel (charte, syndicats, etc.).

Références indicatives

Caroline Dayer. (2017). Editions de l'Aube.

- Le pouvoir de l'injure. Guide de prévention des violences et des discriminations.
- Sous les pavés, le genre. Hacker le sexisme.



Ein Pausengespräch mit...

Hanna Bay

In welcher Form bist du politisch aktiv?

Seit meinem 18. Lebensjahr war ich in verschiedenen Ämtern und Gremien aktiv. Bis im Sommer 2016 war ich Vize-Präsidentin der JUSO Schweiz. Seither geniesse ich mein Dasein als aktives Basismitglied – eine neue, aber gute Erfahrung.

Weshalb bist du an der Sommeruni?

Chandolin gehört für mich zum Jahr wie der 1. Mai. Sei es im Sommerlager der JUSO oder der Sommeruni der SP, ich schätze die Möglichkeit mich mit anderen Genoss*innen zu vernetzen, zu diskutieren und sich zu bilden. Und die Party ist jeweils auch ganz ok.

Was kannst du für deine politische Arbeit daraus mitnehmen?

Neben den neuen Inhalten auch vor allem die Gewissheit, dass wir unglaublich coole Mitglieder haben und dass man nicht alleine kämpft.

Wo siehst du die grössten Möglichkeiten / Herausforderungen für die SP in den kommenden Jahren?

In Zeiten von Abbaumassnahmen und Rechtspopulismus ist es wichtig, dass wir konsequent linke Politik machen. Dadurch konnten wir in den letzten Jahren viele Mitglieder gewinnen. Das ist es eine riesen Chance und stellt und zugleich vor die Herausforderung, diese Mitglieder aktiv einzubeziehen. Die SP muss DIE Bewegung für eine solidarische und gerechte Zukunft sein.

Hanna Bay (25) lebt als „Exil-Bünderin“ in Basel und widmet sich dort ihrem Master-Studium der Rechtswissenschaften und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Gewerkschaft VPOD.



«Wie wollen wir im Alter Leben»?

In diesem Modul beschäftigten wir uns mit Modellen und Ideen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter. Barbara Gysi stellte das Modell Thurvita in Wilvor, das zum Ziel hat, auf alle Betreuungs- und Pflegebedürfnisse massgeschneiderte Angebote bereitzustellen. Die Menschen werden dabei unterstützt, wenn möglich bis ans Lebensende selbstständig in ihrer eigenen Wohnung zu leben. Es gibt auch Pflegeheimplätze, ein Haus für Demenz und Rehabilitationsangebote als Brücke zur Rückkehr nach Hause nach einem Spitalaufenthalt. Anna Sax informierte über Stärken und Schwächen der Pflegefinanzierung und sprach sich dezidiert für den Erhalt und Ausbau der Ergänzungsleistungen und gegen die Einführung einer neuen Pflegeversicherung nach dem Modell von Avenir Suisse aus.

In Arbeitsgruppen dachten die Teilnehmenden intensiv über Lebensentwürfe in einer alternden Gesellschaft nach, über Betreuungs- und Pflegemodelle und darüber, wie das Zusammenleben und die Lebensqualität im Alter gefördert werden können. Um Initiativen wie Thurvita, aber auch Aktivitäten im Quartier und in der Nachbarschaft anzustossen und weiterzuentwickeln, braucht es Anschubfinanzierung, vergleichbar mit der Förderung von Kindertagesstätten. Die Beteiligten waren sich einig: Ein Lebensabend in Würde muss für alle erschwinglich bleiben, die Finanzierung der Pflege muss über progressive Steuern oder andere sozialverträgliche Quellen – etwa über eine Erbschaftssteuer – erfolgen. Ein verstärktes Engagement des Bundes ist erwünscht.

Wir wollen die starre Abgrenzung zwischen stationär und ambulant, zwischen Pflege und Betreuung sowie zwischen den Kantonen aufbrechen und erreichen, dass die Menschen je nach ihren Bedürfnissen, ihrer familiären Situation, ihrer sozialen Lage und ihrer Gesundheit ein Lebensmodell wählen können, das ihnen entspricht. Das bedingt verschiedene Lösungen in verschiedenen Lebensphasen, und es können Wechsel von ambulant zu stationär und wieder zurück stattfinden. Das funktioniert nur mit einer solidarischen Finanzierung und mit gut ausgebildetem Personal, das interprofessionell arbeitet.

Anna Sax und Barbara Gysi



Julia

« Nach dem JUSO-Sommerlager mit jungen Aktivist*innen verwandelt sich das Grand Hotel Chandolin in einen Treffpunkt aller Generationen – die SP-Sommeruni fördert den Austausch von Ideen und Positionen und gibt uns die Möglichkeit, uns auf allen Ebenen zu vernetzen! »

Julia Baumgartner, Zentralsekretärin JUSO Schweiz



Markus

« Es sind die Begegnungen mit Gleichgesinnten aus der ganzen Breite der SP, welche die Sommeruni zum Highlight auf der politischen Agenda des Jahres machen. »

Markus Steiner, Gemeinderat Stadt Winterthur



Zukunft der Sozialdemokratie – eine Debatte

Verantwortlich: Cédric Wermuth, Natascha Wey, Pascal Zwicky

Anzahl Teilnehmende: rund 35

In einem rund 40 minütigen Inputreferat skizzierte Cédric Wermuth zunächst die aktuelle historische Situation und die vielfältigen, miteinander verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen, die sich heute abzeichnen. Wachsende soziale Ungleichheit, Klimawandel, kriegerische Konflikte oder der weltweite Aufstieg einer reaktionären Rechten prägen die Zeit, in der wir leben. Der neoliberale Kapitalismus befindet sich zwar in der Krise, der Linken fehlt es aber bislang an überzeugenden und v.a. auch wirksamen Antworten. Gerade die Sozialdemokratie schafft es – mit wenigen Ausnahmen (Corbyn) – nicht, sich als Hoffnungsträgerin zu etablieren und die Menschen für progressive Auswege aus der multiplen Krise zu mobilisieren. Vor diesem

Hintergrund haben Cédric Wermuth und Pascal Zwicky in der Zeitschrift „Widerspruch“ einen Artikel verfasst, in dem sie anhand von zehn Thesen Vorschläge machen, wie die Sozialdemokratie (wieder) zu einer zukunftsfähigen, den Kapitalismus transformierenden Kraft werden könnte (Artikel über die Sommeruni-Website verfügbar). Diese Thesen wurden von Cédric Wermuth kurz umrissen.

In einem zweiten Teil wurden drei Subgruppen gebildet, die sich anhand von ausgewählten Texten mit den auch in den Thesen zentralen Themen „Linkspopulismus“ (zuständig: Cédric Wermuth), „Intersektionaler Feminismus“ (zuständig: Natascha Wey) und „Starke Demokratie als Hegemonieprojekt“ (zuständig: Pascal Zwicky) beschäftigten. Die wichtigsten Argumente aus diesen Gruppendiskussionen wurden anschliessend im Plenum von Berichterstattern präsentiert:

- Einer linkspopulistischen Strategie standen die die Teilnehmenden eher kritisch gegenüber, insbesondere dann, wenn er nationalistisch aufgeladen wird. Die SP müsse zwar populär, nahe bei den Leuten sein, und solle wenn nötig auch zuspitzen. Gleichzeitig dürfe sie vor der gesellschaftlichen Komplexität aber nicht kapitulieren und müsse differenziert bleiben.
- Der Einsatz für einen intersektionalen Feminismus, der versucht, die verschiedenen Diskriminierungs-, Unterdrückungs- und Ausbeutungserfahrungen, die Frauen heute in Form von Sexismus, Rassismus, Islamophobie oder in Klassenkonflikten erleiden, zusammenzubringen, war unbestritten. Die Herausforderung besteht darin, dem Anspruch der Intersektionalität in der konkreten (politischen) Praxis auch gerecht werden zu können.
- Das Konzept einer Starken Demokratie wird begrüsst und als passende offensive Vision für die Sozialdemokratie erachtet. Die Herausforderung wird v.a. darin gesehen, das Konzept für die politische Arbeit der SP konkret nutzbar zu machen.

Bei der Abschlussdiskussion im Plenum zeigte sich, dass ein Bedürfnis besteht, „Grundsatzdebatten“ zu führen und sich auch mit den „grossen“, „theoretischeren“ Fragen auseinanderzusetzen. Gleichzeitig sollen diese Diskussionen aber auch mit konkreten politischen Projekten etc. verbunden werden: blosser Theorie reicht nicht. Deutlich wurde auch, dass es äusserst schwierig ist, die verschiedenen Diskussionsstränge, die im Modul angerissen wurden, im Rahmen eines solchen Moduls produktiv miteinander zu verknüpfen („Weniger ist mehr“ – könnte eine Lehre daraus sein). Dies auch deshalb, weil die Teilnehmenden an der Sommeruni mit sehr unterschiedlichen Hintergründen, unterschiedlichem Vorwissen und unterschiedlichen Erwartungen in die einzelnen Veranstaltungen kommen.

Pascal Zwicky



Urs

« Thematische Vielfalt, qualitativ hochstehende Inputreferate, lebendige Diskussionen, bereichernde Begegnungen und viel Fröhlichkeit - aus diesen Zutaten ist das Stärkungselixier Sommeruni gemixt. Als wohltuenden Kontrast zur Hektik der Tagesgespolitik habe ich es genossen, mit Gleichgesinnten grundsätzliche Fragestellungen zu thematisieren, den Weitblick zu schärfen und auf der Grundlage unserer Werte zukunftstaugliche Lösungsansätze zu entwickeln. »

Urs Wüthrich-Pelloli, e. Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft



Barbara

« Ich komme immer gerne nach Chandolin. An unserer Sommeruni treffen sich Basismitglieder und Politfüchs*innen. Politische Bildung und Debatten gehören genauso dazu wie Begegnungen und Austausch. Eine spannende und bereichernde Mischung, die unsere Partei ausmacht. »

Barbara Gysi, Nationalrätin SG



Une discussion lors de la pause avec...

Ervin Scheu

Quel est ton engagement politique?

Je m'engage à plusieurs niveaux. Je suis membre du Comité du PS Yverdon, du PS Migrant-e-s du canton de Vaud ainsi que suisse. Je suis élu au Conseil communal d'Yverdon ainsi que délégué du PS Vaudois. Depuis 10 ans, je suis membre des commissions d'intégration, des finances et de l'énergie de la ville d'Yverdon. J'étais également candidat aux dernières élections au Grand Conseil!

Pourquoi es-tu venu à l'Uni d'été?

Je trouve que l'Uni d'été du PS Suisse est un très bon concept qui permet de discuter beaucoup d'aspects différents et d'échanger entre camarades. En plus, cela donne la possibilité de mieux se connaître!

Qu'est-ce que l'Uni d'été t'apporte pour ton travail politique quotidien?

De nouvelles idées, de nouveaux contacts et de l'énergie positive!

Quels sont, à ton avis, les défis les plus importants pour le PS?

En matière de mobilisation et de l'intégration des personnes n'ayant pas le droit de vote au sein du parti.

Ervin a des origines albanaises et s'engage auprès du PS Migrant-e-s. Il est marié, il a trois petites filles et vit avec sa famille à Yverdon-les-Bains. Il travaille depuis 15 ans comme comptable. Il s'engage pour davantage de droits politiques pour les résident-e-s en Suisse, plus de places en crèche ainsi que pour une mobilité écologique et cohérente.

FREITAG, 4. AUGUST | VENDREDI, 4 AOÛT

Frühstück Déjeuner		
Vormittagsmodule Modules du matin		
Modul 1 (f)	<p>L'avenir des retraites en Suisse Initiative AVS+, Prévoyance 2020 : les assurances sociales occupent souvent le devant de la scène politique. Mais comment se retrouver dans les détails techniques et garder une vision claire des enjeux au milieu de la guerre des chiffres autour l'AVS, du 2ème pilier et les prestations complémentaires ? Nous nous pencherons sur leur genèse, leur mode de financement et leur fonctionnement. En deuxième partie, nous discuterons dans une optique socialiste des défis qui devront être relevés dans les années à venir afin de garantir la pérennité du système.</p>	Roger Nordmann, Conseiller national
Modul 2 (d)	<p>Menschenrechte, SVP-Initiative und „fremde Richter“ Was besagt der Text der Volksinitiative «Schweizer Recht statt fremde Richter (Selbstbestimmungsinitiative)» und wie begründen die Urheber ihr Anliegen ? In welchem Zusammenhang steht die Initiative zur Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) ? Was bringt uns die EMRK überhaupt und welche Konsequenzen hätte eine allfällige Kündigung? Gemeinsam erarbeiten wir in diesem multimedialen Workshop Grundlagen für die Auseinandersetzung mit dieser Initiative.</p>	Evelyne Schmid, Professorin für Völkerrecht
Modul 3 (d)	<p>Internationale Klimapolitik: Finanzierung, Trump und weitere Hindernisse Nach der Kündigung des Klimaabkommens durch US-Präsident Donald Trump wird dessen Umsetzung zu einer noch grösseren Herausforderung. Doch was beinhaltet das Pariser Klimaabkommen überhaupt und welchen Gestaltungsspielraum hat die Schweiz? Wie können die Verpflichtungen finanziert werden ohne dass dazu das Budget der Entwicklungshilfe geplündert wird? Das Modul bietet die Möglichkeit, das Klimaabkommen generell sowie mit Fokus auf die internationale Zusammenarbeit zu diskutieren und Vorschläge für die Finanzierungsmöglichkeiten zu formulieren.</p>	Claudia Friedl, Nationalrätin, Peter Hug, Internationaler Sekretär SP Schweiz und Jürg Staudenmann von Alliance Sud
Modul 4 (d)	<p>Altersvorsorge 2020 Diesen September stimmen wir mit der Altersvorsorge 2020 über eine gleichermassen wichtige wie komplexe Vorlage ab. In diesem Modul rüsten wir uns für die anstehenden Diskussionen. Dazu setzen wir uns in einem ersten Schritt mit der Geschichte der AHV und dem System der drei Säulen auseinander. Im Zentrum des Moduls stehen dann die Eckwerte und die politische Bedeutung der Reform. Wir werden aber auch einen Blick in die Zukunft werfen: Welche Probleme werden mit dieser Reform nicht gelöst und welche Themen werden die Diskussion um die Altersvorsorge in den nächsten Jahren prägen?</p>	Silvia Schenker, Nationalrätin und Marina Carobbio, Nationalrätin
Mittagessen Dîner		
Nachmittagsmodule Modules de l'après-midi		
Modul 1 (f)	<p>Les opportunités et défis de la révolution numérique: quel discours socialiste? De la caisse automatique à l'émergence « smart cities », les technologies transforment les modes de vie et influent de plus en plus sur les domaines du travail, de la santé, de l'aménagement du territoire. Des domaines chers aux Socialistes – nous nous devons donc d'être à la hauteur des défis, opportunités et évolutions qu'une société connectée amène. Comment, en tant que Socialistes, devons-nous penser ces enjeux ? Quelles sont les risques et opportunités des évolutions récentes ? Notre cadre légal et institutionnel, est-il à la hauteur des défis qui nous attendent?</p>	Julien Grosclaude, Suissedigital
Modul 2 (d)	<p>Wirtschaftspolitik für alle! Aber wie? Diesen Herbst startet die SP einen Prozess für ein neues Wirtschaftsprogramm (Wirtschaft 4.0). Darin wollen wir politische Antworten auf die wichtigsten wirtschaftspolitischen Entwicklungen wie Digitalisierung oder Globalisierung finden. Seit der Erarbeitung des letzten Wirtschaftsprogramm hat sich nicht nur die Wirtschaftswelt verändert, sondern auch unsere Kommunikationsmöglichkeiten und die Medien. Im Workshop diskutieren wir darüber, wie wir diese neuen Möglichkeiten zur Vermittlung unserer Inhalte nutzen können. Weiter sollen Ideen entwickelt werden, in welcher Form die Mitglieder auf attraktive Art und Weise eingebunden werden können.</p>	Beat Jans, Nationalrat und Vizepräsident SP Schweiz und Myriam Holzner, Kommunikationsberaterin
Modul 3 (d)	<p>Wie wollen wir im Alter leben? Dienstleistungen im Alter und Langzeitpflege geraten zunehmend in den Fokus privater Investoren, die gute Geschäfte machen. Der finanzielle Druck auf die Institutionen der Langzeitpflege, das Personal und ihre Bewohnerinnen und Bewohner steigt. Forderungen nach einer neuen Pflegeversicherung stehen im Raum. Es stellt sich die Frage, wie eine bedarfsgerechte Betreuung und Pflege organisiert und finanziert sein soll, um ein selbstbestimmtes Alter für alle zu ermöglichen. Auch die Situation der Angehörigen pflegebedürftiger Menschen muss verbessert und die wirtschaftliche Bedeutung ihrer Leistungen anerkannt werden.</p>	Barbara Gysi, Nationalrätin und Anna Sax, Gesundheitsökonomin
Modul 4 (d)	<p>Kampagne – wie geht das? Eine Kampagne, das ist vor allem Handwerk. Wie und mit wem gleist man eine Abstimmungskampagne auf und wen will man ansprechen? Was ist das Ziel, wofür geben wir das knappe Budget aus und wie können wir unsere Basis möglichst gut involvieren? Welches sind die wichtigsten Argumente und was kann/soll man auf ein Plakat drucken? Welche Rolle spielen Social Media und wie schaffen wir es, Online- und Offline-Elemente optimal zu verknüpfen? Was lehren uns vergangene Abstimmungskämpfe? Diese und andere Fragen diskutieren wir im Plenum und in Gruppen. Gemeinsam erarbeiten wir ein Kampagnenkonzept gegen die SVP-Selbstbestimmungsinitiative..</p>	Stefan Krattiger, Kampagnenleiter SP Schweiz
Abendessen Souper		
Dr. Francesca Falk im Gespräch: „Migration als Emanzipationsmotor“ Discussion avec Dr. Francesca Falk: „La migration comme facteur émancipatoire“		
Kino im Kaminzimmer Projection d'un film		

SAMSTAG, 5. AUGUST | SAMEDI, 5 AOÛT

Frühstück | Déjeuner

Vormittagsmodule | Modules du matin

Modul 1 (d)	Zukunft der Sozialdemokratie – eine Debatte „Make Social Democracy Great Again“ – unter diesem Titel haben Cédric Wermuth und Pascal Zwicky in der jüngsten Ausgabe der Zeitschrift Widerspruch einen Artikel veröffentlicht. Entlang von zehn Thesen skizzieren sie Vorschläge dafür, wie die Sozialdemokratie erfolgreich auf die heutigen gesellschaftlichen Herausforderungen reagieren kann: Wie feministisch muss die SP sein? Wie kann ein neuer Internationalismus aussehen? Welche Bedeutung kommt der Klassenpolitik heute zu? Ist Linkspopulismus auch etwas für uns? Und wie soll die SP als Partei funktionieren? Diese und auch weitere Fragen sollen an der Sommeruni gemeinsam vertieft und diskutiert werden.	Cédric Wermuth, Nationalrat, Pascal Zwicky, Themenmanager SP Schweiz und Natascha Wey, Co-Präsidentin SP Frauen*
Modul 2 (d)	Migration und Rassismus im „Sonderfall Schweiz“ Der Überfremdungsdiskurs ist seit jeher Grundlage für Debatten über Schweizer Identität und Wohlstand. Als betroffene Menschen stehen diese „Fremden“ beim mitdiskutieren allerdings aussen vor. Aber wieso erscheint es so natürlich, Migrationspolitik von den Interessen des Nationalstaates aus zu thematisieren? Was für Bilder und Narrative stecken dahinter? Und wie können wir einen Perspektivwechsel vollziehen?	Halua Pinto de Magalhães, Stadtrat, Apiyo Amolo, Co-Präsident SP MigrantInnen Zürich und Christian Boesch
Modul 3 (d)	Einfache Botschaften / Kommunikation In welchem Umfeld findet politische Kommunikation statt? Was braucht es für erfolgreiche Kommunikation? Wie kann ich meine Botschaften effizient platzieren, so dass sie gehört und verstanden werden? Welche Kommunikations-Instrumente stehen uns als Partei oder als PolitikerIn zur Verfügung? Wie sieht Medienarbeit aus Sicht der Journalisten aus? Welche Rechte und Pflichten habe ich im Umgang mit Journalisten? Wie verhalte ich mich in einem Interview? Welche Rolle spielen Social Media? Welche Grundsätze gibt es in der Krisenkommunikation zu beachten?	Stefan Rügger, stv. Generalsekretär SP Kanton Zürich
Module 4 (f)	Davantage de participation aux prises de décision au sein du parti Lors de chaque campagne, nous cherchons à mobiliser davantage de membres pour participer aux différentes actions. Mais qu'est-ce que nous avons à leur proposer une fois la campagne terminée ? Comment pouvons-nous impliquer nos membres dans les prises de décision du parti ? Nous passerons en revue le cadre théorique et pratique existant en matière de participation et nous discuterons de manière concrète les différentes manières de renforcer notre parti au travers une participation plus intense de nos membres dans l'ensemble des processus au sein du parti.	Olga Baranova, responsable de projets de mobilisation, de formation et de recrutement

Mittagessen | Diner

Nachmittagsmodule | Modules de l'après-midi

Modul 1 (f)	Discriminations et violences, genre et égalité au cœur de l'action politique Comment décrypter et déjouer les discriminations ? De quelle manière prévenir les violences et les traiter ? Sur la base d'apports scientifiques et d'exemples empiriques, il s'agira de dresser des pistes d'actions collectives en écho aux enjeux contemporains liés au sexisme, à l'homophobie et à la transphobie qui traversent toutes les sphères. Les enjeux en matière de reconnaissance et d'égalité souligneront les transformations politiques, légales et sociétales à venir.	Dr. Caroline Dayer, Etat de Genève
Modul 2 (d)	Die russische Revolution von 1917 und ihre Bedeutung für die Gegenwart Das beginnende 20. Jahrhundert war für die sozialistische Arbeiterbewegung eine Phase hochfliegender Hoffnungen und niederschmetternder Erfahrungen. Im Ersten Weltkrieg gerieten ein klassenkämpferischer Internationalismus und nationalisierende Reformkonzepte in einen offenen Widerstreit und gingen auch neue Verbindungen ein. Die russische Revolution war ein eminentes Ereignis mit globaler Ausstrahlung. Das gesellschaftliche Transformationspotenzial dieses ebenso politischen wie ästhetischen Aufbruchs reichte weit über die gewaltsame Machtübernahme der Bolschewisten im Oktober 1917 hinaus. Im Workshop werden Kräftekonstellationen, Probleme und Perspektiven dieses revolutionären Übergangs diskutiert. Dabei kommen auch die Beziehungen zwischen Russland und der Schweiz in Blickfeld. Welche Bedeutung kam dem neutralen Kleinstaat als Plattform für die Aushandlung reformerischer und revolutionärer Strategien unter den Bedingungen eines totalen Krieges zu? Die alle Aspekte übergreifende Leitfrage lautet: Wie kann die Geschichte der russischen Revolution so erzählt werden, dass sie auch nach dem Ende des Kalten Krieges interessant bleibt für Parteien und Bewegungen, die sich als sozialistisch oder sozialdemokratisch verstehen?	Prof. em. Dr. Jakob Tanner
Modul 3 (d)	„Teil davon statt nur dabei“ Seit einiger Zeit steigen die Mitgliederzahlen der SP Schweiz markant und zudem engagieren sich die Basismitglieder auch wieder stärker in Wahlkampf- und Kampagnenaktivitäten. Wie können unsere Mitglieder darüber hinaus aber vermehrt in die inhaltliche und handwerkliche Weiterentwicklung der Partei einbezogen werden? Ausgehend von konkreten, bestehenden Modellen und Beteiligungsformen diskutieren wir ganz praktisch, wie wir die SP als Partei stärken können, die auch inhaltlich vom Engagement ihrer Mitglieder lebt.	Mit Micha Küchler, Projektleiter Basis- kampagnen und Beda Baumgartner, Projektleiter Basiskampagnen
Modul 4 (d/f)	Kleine Wanderung im Val d'Anniviers Petite randonnée dans le Val d'Anniviers Unter der Führung von Pierre-Marie Epiney, Präsident SP Anniviers Avec Pierre-Marie Epiney, Président PS Anniviers	

Abendessen | Souper

„Duo d'extrêmes Suisses - Chanson patriotique et héréditaire“ - chansons satiriques





IMPRESSUM

Herausgeber / Publicateur
SP Schweiz / PS Suisse
SP Bildung / PS Formation
Theaterplatz 4
3001 Bern

Organisationskomitee Sommeruni 2017:
Lena Allenspach
Olga Baranova
Leyla Gül
Simon Roth
Jonas Zürcher

© SP Schweiz / PS Suisse